

5800 «Gümmeler» bezwingen den Klausen

Beim Klausen-Monument am Sonntag hat einfach alles gestimmt. Noch nie waren an einem Tag derart viele Velofahrer den Pass hochgekraxelt.

von Martin Meier

Für einmal klingt Linthal anders. Ohne Motorenlärm. Das Surren der Räder gleicht dem Zirpen der Grashüpfer. Das Klausen-Monument ist angesagt, der Sonntag, an dem der Pass zwischen Unterschächen und Linthal nicht den Töff- und Autofahrern, sondern alleine den «Gümmelern» gehört. Am Startplatz beim Bahnhof in Linthal bereitet sich Ennio Casari aus Ebmatingen auf die «Höllenfahrt» vor. Sozusagen als Saisonziel? Casari korrigiert: «Der Klausen ist für mich kein Saison-, sondern ein Lebensziel.» Er habe sich schon immer gewünscht, mit 60 Jahren auf den Pass zu fahren.

Es gilt, den inneren Schweinehund zu besiegen

Wie immer ist auch am Klausen-Monument ein alter Bekannter aller Leistungssportler mit am Start: Der innere Schweinehund, den es immer wieder zu überwinden gilt, wenn man merkt, dass man mehr geben muss, als man hat, der hemmt, weiterzumachen, wenn der Kopf nicht mehr mag und die Beine sauer sind.

Aus der halben Schweiz kommen die Velofahrer angereist: Platzspeaker Fridolin Hösli nutzt die Gelegenheit, für die herrliche Landschaft Reklame zu machen, zumal er auch als Geschäftsführer Visit Glarnerland amtiert. «Da hinten ist der höchste Glarner, der 3612 Meter hohe Tödi», rührt Hösli die Werbetrommel. Ganz so hoch müssen die Velofahrer allerdings nicht hinaus. Ihr Ziel liegt auf 1948 Metern.

Noch keineswegs die Luft ausgegangen ist Shannen Oettli, dafür seinen



Geburtstagskind Florence Girardin ist für einen Tag Teamleaderin.

Bild Martin Meier

Reifen. Ein leichtes Spiel für den Velo-mechaniker aus Näfels. Pumpen ist angesagt. Danach gibts gratis «SuperT», den ersten Schweizer Vitamin-Tee.

Nach dem Klausen- noch schnell den Pragelpass

Viel vorgenommen haben sich Daniela Segmüller und Simon Gubler. Schon die Strecke von Wetzikon nach Linthal haben sie mit ihrem Fahrrad zurückgelegt. «Nur 65 Kilometer», sagt Gubler. Der härtere Streckenabschnitt folge noch. «Zuerst gehts hinauf auf den Klausen, dann hinunter nach Glarus, weiter über den Pragel Richtung Schwyz und durchs Sihltal nach Zürich.» Eine Meisterleistung über 230 Kilometer und 3400 Höhenmeter. Dabei haben die beiden das Fahrradfahren für sich erst während

der Coronazeit entdeckt. Zurück zum eigentlichen Startplatz am Endbahnhof Linthal. Da gibts Grund zum Feiern. Florence Girardin aus Zug feiert ihren 28. Geburtstag. Als Geschenk darf sie, zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen, als Teamleaderin mit auf den Pass fahren. Ihr Fahrrad schmückt ein rosaroter Luftballon. Auf dem steht «Happy Birthday».

Grund zum Feiern haben allerdings auch die Organisatoren des Klausen-Monuments. «Wir wurden im positiven Sinne richtiggehend überrannt», sagt Mitorganisator Fabian Lips. «Insgesamt haben an der Fahrt rund 5800 Radfahrerinnen und Radfahrer teilgenommen.» Das sei ein absoluter Rekord. Happy sei er auch, dass es zu keinen grösseren Unfällen gekommen sei.